



Restaurator Thomas Mahr arbeitet am Stuckmarmor. Matthias Winkler in der neuen Lobby. Café, Grill und die jetzt barrierefreie Terrasse werden am 15. Mai geöffnet. BILD: SN/SCHENKER

# Jetzt fehlt nur noch der Gast

Ausgerechnet im Corona-Sommer wird der langjährige Umbau am Hotel Sacher fertig. Schmuckstück sind die neu gestaltete Lobby und die neue „Skyline“-Suite unter dem Dach.

STEFANIE SCHENKER

**SALZBURG-STADT.** Ocker-Töne statt Gelb und einheitlich mit Stuckmarmor verzierte Säulen: Die neue Lobby im Hotel Sacher ist so gut wie fertig. „Der Marmorboden war ein Flickwerk aus Mustern – das im Lauf von mehreren Jahrzehnten entstanden ist. Jetzt haben wir ein durchgehend stimmiges Mosaik“, schildert Matthias Winkler, Geschäftsführer der Hotels Sacher in Wien und Salzburg. Ein Mal pro Woche kommt er nach Salzburg, besichtigt die Baustelle und klettert dafür auch auf das Dach. Denn dort oben entsteht zum Abschluss des siebenjährigen Umbauprojekts der krönende Abschluss: eine neue Suite mit 150 Quadratmetern Fläche, zwei kleinen Türmchen, einem Panoramafenster

und einer 40 Quadratmeter großen Terrasse mit Festungsblick. „Bisher war dort die Rückkühlung der Klimaanlage untergebracht. Die wurde in den Keller übersiedelt.“ Damit die Suite genügend Raumhöhe hat, wird das Dach um etwa einen halben Meter angehoben. Auch das anschließende Glasdach, durch das Licht hinunter bis in die Lobby strömt, musste erhöht und – wie während der Bauarbeiten festgestellt wurde – erneuert werden.

Während die Arbeiter auf dem Dach damit beschäftigt sind, die je eine Tonne schweren Glasplatten in die richtige Position zu bringen, spachtelt, schleift und poliert Restaurator Thomas Mahr mit seinen Mitarbeitern am Alabastergips für den Stuckmarmor der Säulen in der Lobby. Zwischen 30 und 40 Stunden dauert

**„Wir rechnen heuer mit einem Gästeminus von 85 Prozent.“**

Matthias Winkler, Hotel Sacher

es, bis eine Fläche von einem Quadratmeter fertig ist.

Etappenweise ist seit 2014 das komplette Haus saniert und in ein einheitliches neues Design gebracht worden. Keine Türschnalle blieb verschont, die komplette Haustechnik wurde erneuert, fünf Schichten Tapete entfernt und die Zimmer von 114 auf 108 reduziert – zugunsten größerer Zimmer und Bäder. Am 15. Juli soll auch der letzte Handgriff der Bauarbeiten erledigt sein.

Dass bei dem 34-Millionen-Euro-Umbau Überraschungen

nicht ausbleiben, versteht sich von selbst. „Wir haben entdeckt, dass einige der Stahlträger in dem 1866 errichteten Haus alte Straßenbahnschienen sind.“ Von Statikern habe er erfahren, dass das in älteren Gebäuden vorkomme.

Der Anteil inländischer Gäste im Hotel Sacher beträgt acht Prozent. Die 150 Mitarbeiter im Sacher Salzburg sind derzeit in Kurzarbeit. Für die Sachergruppe erwartet Winkler Verluste in Höhe eines zweistelligen Millionenbetrags. „Bis sich der internationale Städtetourismus erholt, wird es Jahre dauern.“ Deshalb werde sich das Sacher heuer um österreichische, speziell Salzburger Gäste bemühen. „Die Stadt gibt so viel her, dass sicher noch keiner alles gesehen hat. Warum also nicht Urlaub in einem Hotel in der eigenen Stadt machen?“